

Praxistest Pflanzenschutzspritze Berthoud Tenor 43-46:

# Zeug zum Star-Tenor

In Deutschland sind die Spritzen von Berthoud noch wenig verbreitet. Ob die neuen Anhängespritzen des französischen Herstellers mit dem wohlklingenden Namen Tenor das Zeug zum Star-Tenor haben, erfahren Sie in unserem Beitrag über den ausführlichen Praxistest in dieser Frühjahrssaison.

**B**erthoud produziert in Frankreich etwa 50 km nördlich von Lyon gute 2 400 Spritzen im Jahr, von denen wir bereits vor einigen Jahren ein Modell der Serie Major im Test hatten (profi 1/05). Nun hat Berthoud auf der letzten Agritechnica ihre bis dato größte Anhängespritzen-Serie Tenor vorgestellt, von der es vier Modelle mit Nennvolumen von 2 800 l bis 5 500 l und Arbeitsbreiten von 24 bis 42 m gibt.

Für unseren Test stand uns das zweitgrößte Modell Tenor 43-46 mit 4 300 l Nenn- und 4 600 l Maximalinhalt sowie einem 30-m-Gestänge zur Verfügung. Statt in der üblichen Untenanhängung haben wir die Spritze mit Obenanhängung gefahren, die aufgrund der dann geteilten Gelenkwelle (ohne Halterung!) immerhin 1 500 Euro Aufpreis kostet (alle Preise plus Mehrwertsteuer).

An der praktischen Schlauchgarderobe befinden sich Parkpositionen für zwei Ölschläuche (Druck und Rücklauf für alle Hydraulikfunktionen), die Druckluftschläuche, das Lichtkabel und die Bordcomputerverbindungen. Außerdem gibt es noch einen Platz für die separate Stromversorgung. Nur bei der Abstellstütze muss Berthoud noch nacharbeiten. So brauchen beim ersten Gebrauch bereits die Füh-

rungen ab, die Handkurbel stößt beim Drehen an die Deichsel, und die Übersetzung ist so klein, dass man etwa 50 Umdrehungen braucht, um die Stütze nach unten zu fahren. Die empfehlenswerte Alternative wäre die hydraulische Abstellstütze, die mit gut 550 Euro Aufpreis in der Liste steht, bei großen Arbeitsbreiten aber sogar Serie ist.

„Dualelec“ heißt die elektrische Ansteuerung der Spritzventile bei Berthoud. Bei unserer Testmaschine waren 13 Ventilpositionen programmiert: Vom einfachen Befüllen über die Befüllung mit der Einspülschleuse, das Spritzen mit Röhren bis hin zum Reinigen und Umpumpen. Bei Bedarf kann

Berthoud noch weitere Positionen ergänzen. Das ganze Menü ist sehr schön in deutscher Sprache, dagegen ist die deutsche Anleitung des Dualelec eher eine Zumutung.

Über ein Bedienfeld in der Kabine sowie Folientasten unten an der Spritze (die auch gut mit Handschuhen bedient werden können) werden die verschiedenen Programme aufgerufen. Eine weitere Taste dient als Not-Aus und macht alle Ventile dicht. Des Weiteren kann man die gewünschte Füllmenge eingeben, bei der das Dualelec automatisch von Befüllen auf Röhren bzw. Spritzen umstellt. Das alles funktioniert sehr gut und verhindert Fehlbedienungen. Sollte allerdings mal ein Elektromotor ausfallen, können die Ventile nur umständlich nach dem Lösen der Schutzverkleidung per Hand bedient werden.

Das Einstellen der Füllmenge geht einfach, aber bis maximal 4 300 l – mehr geht nur mit der manuellen Steuerung. Etwa 150 l vor Erreichen der gewünschten Menge ertönt

*Vor allem die Gestängeführung der neuen Tenor von Berthoud hat im Praxistest einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Fotos: Tovornik*

